

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 57 (2001)

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Schreiner, Stefan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Nicht selten wird das spanische Mittelalter, insbesondere die Zeit der islamischen Herrschaft über Spanien, in der jüdischen Geschichte nachgerade klischehaft als ein „goldenes Zeitalter“ beschrieben. So unbestreitbar dies sicher für einen Teil dieser Geschichte und Kulturgeschichte gilt, so wenig darf dabei übersehen werden, dass dieses „goldene Zeitalter“ (s)eine Nachblüte im christlichen Spanien, im Spanien der Reconquista erlebt hat, ablesbar nicht zuletzt an den geistig-kulturellen Leistungen, die Juden zu jener Zeit in Kastilien und Navarra hervorgebracht haben. Die Ambivalenz dieser Nachblüte dokumentiert Angel Sáenz-Badillos (der zweite Teil seines Aufsatzes folgt im nächsten Heft) am Beispiel der im re-katholisierten Spanien entstandenen hebräischen Dichtung, die zugleich mehr und mehr einem letzten Versuch jüdischer Identitätsstiftung und kultureller Selbstbehauptung in einer sich zunehmend antijüdisch gebenden Welt glich. – Selbstbehauptung, in anderer Form zwar, ist auch das Thema des zweiten und dritten Beitrags. Im zweiten Beitrag geht es um eine Auseinandersetzung mit einer „Wesensbestimmung des christlichen Glaubens aus jüdischen Quellen“. Unter dem auf den ersten Blick vielleicht etwas irritierenden Stichwort des Trostfindens untersucht Tilman Beyrich darin die Antwort, die Martin Buber, Emil L. Fackenheim und Emmanuel Levinas auf Sören Kierkegaards Interpretation der „Bindung Isaaks“ gegeben haben, der – Buber hatte ihn einst einen „Durchdenker des Christentums“ genannt – in ihr einen Schlüsseltext (s)einer Wesensbestimmung des christlichen Glaubens erkannt hatte. – Gegenstand des letzten Beitrags wiederum ist jüdische Selbstbehauptung als Reaktion auf geschichtliche Erfahrungen, diesmal vom Ende des 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, in dem Erik Petry an den heute weithin vergessenen Gelehrten und Bibliothekar Heinrich Loewe erinnert. Loewe, der als unermüdlicher „Werber für den politischen Zionismus“ in Deutschland bekannt geworden war, bevor er 1933 nach Palästina emigrieren musste, hatte in der galut, dem „Exil“, den Inbegriff der Unfreiheit der Juden gesehen, aus der herauszuführen am Ende allein der Zionismus fähig ist, der für ihn einer Wiederaufrichtung des nach seiner Diagnose brach liegenden Judentums gleichkommt.

Stefan Schreiner